



Astrid van Nahl

Ruth van Nahl



Franca Düwel

Julie und Schneewittchen

Julie und die schwarzen Schafe

Julie und das Herzschlamassel

Arena 2009–2012 • 276 / 284 / 314 Seiten • 12,95 / 13,95

- ab 12

Auf den ersten Blick ist die Aufmachung von Band 1 mit chaotisch gezeichneten Bildern in rosa und hellblau nicht direkt ansprechend – aber auffällig. Und Letzteres ist gut so, denn Franca Düwel legt mit ihrem ersten Roman, zugleich Auftakt einer Serie, eine großartig durchdachte und noch besser geschriebene Geschichte vor, der man so viele Leser und Leserinnen wünschen möchte wie nur möglich.

„Getarnt“ ist die Geschichte als Tagebuch einer 12-Jährigen, Julie, und das nicht nur als Textgattung, sondern auch in der Optik. Das zeigt sich zum Beispiel im Druck, wo Wichtiges schon mal fett oder besonders fett geschrieben ist oder in einem anderen auffälligen Font, durchgestrichen, hochgesetzt und so weiter. Dazwischen wie von Hand gezeichnet Figuren und Männekes, wie man sie schon mal auf der Ablage malt oder in langweiligen Schulstunden. Alles zusammen erweckt den Eindruck von Authentizität, obwohl der nichts retten könnte, wäre der Text selbst nicht so einmalig zu lesen.

Julie hat zwar in weiten Teilen einen ganz normalen Teenie-Alltag, aber eine Reihe von Krisen geht doch über das Normalmaß hinaus und sie sind von ihr auch nur schwer zu bewältigen. Schwer vor allem deshalb, weil ihre frisch geborene Schwester (die sie bei sich „Ottillie“ nennt) Schuld ist an den postnatalen massiven Depressionen der Mutter. Die liegt den ganzen Tag weinend im Bett, während dem Vater der Spagat zwischen Babyversorger, Ehefrautröster und Werbefachmann immer schlechter gelingt, von seiner Vaterrolle Julie gegenüber ganz zu schweigen.

Dabei gibt es in Julies Leben einiges, wobei sie dringend Rat bräuchte. In der Schule läuft es zwischen Hanna, der besten Freundin, und ihr nicht mehr so toll, seit Scharina zur Klasse gestoßen ist, die Hanna aus der Grundschule kennt. Geheimnisvolle Andeutungen Hannas über eine schlimme Tat Scharinas drängen diese schnell in eine Außenseiterrolle, schon gar als das Gerücht geht, dass Scharina lesbisch sei (weil sie Jungenunterhosen trägt) und auf Julie stehe.

Astrid van Nahl

Ruth van Nahl



Als wäre das nicht schlimm genug für Julie, verliebt sie sich auch noch in Ben, und der scheint ihre Gefühle zu erwidern, obwohl er Julie in ihrem alten Ponynachthemd gesehen hat. Aber hat es zwischen den beiden angefangen, ist es auch schon vorbei, dank Hanna, und die entwickelt sich schnell von der besten Freundin zur besten Feindin. In all dem Chaos in Schule und Familie ist Julie dennoch fest entschlossen, sich als Familienstütze zu erweisen und die Probleme zu meistern.

Als sie aber erkennen muss, dass Scharina ganz andere Probleme hat als lesbisch zu sein und zu Hause von ihrem Bruder misshandelt wird, während der Vater auf und davon ist und die Mutter in einer weit entfernten Stadt Geld verdienen muss, versteht sie, dass es nicht möglich ist, diese Probleme allein zu lösen.

Das Erstaunliche an der Geschichte: Bei allem Reichtum an Problemen und unerfreulichen Schwierigkeiten gelingt Franca Düwel ein unglaublich witziger Tagebuchroman, sodass der Leser oftmals lauthals über die köstlich unschuldig beschriebenen Probleme lachen muss. Das setzt sich fort nach Julies Erkenntnis, dass sie Hilfe von außen braucht – und die findet sie, in Erinnerung an die Werbung in den Medien – ausgerechnet bei der Telefon-Sexhotline. Schließlich müssen die sich doch auskennen, vor allem werden sie ihr raten können, wie das nun mit Ben weitergehen soll. Schließlich kann sie die Eltern nicht fragen, die Mutter weint immer noch und kocht Nudeln mit Maggi und der Vater verliert den Überblick und langsam auch den Verstand.

Julie hat Glück und gerät bei der Hotline an Sharon mit der ungewöhnlich tiefen, verständnisvollen Stimme, und immer öfter ruft sie an, um sich Rat von Frau zu Frau zu holen. Das geht so lange gut, bis am Ende des Monats die Telefonrechnung kommt und Mutter ihren Ehemann kurzerhand vor die Tür setzt angesichts seines Bedürfnisses für häufige Sexgespräche und von Scheidung die Rede ist. Gottseidank fühlt Sharon sich verpflichtet, endlich einzugreifen, als Julie ihr die Geschichte mit der misshandelten Freundin erzählt, und taucht bei der Familie auf. Da klärt sich dann auch das mit der tiefen Stimme...

Ein turbulenter, handlungsreicher Roman, so viele Aspekte des Teenagerdaseins einfängt, sie auslotet, Probleme thematisiert und Lösungen anbietet, die zwar ungewöhnlich sind, aber zu der Erkenntnis führen, dass es Lösungen auch in aussichtsloser Lage geben kann. Julie hat eindeutig Vorbildcharakter, auch wenn sie selbst das gar nicht so sieht.

Ein wundervoll zu lesender Roman: hilfreich für alle, die in Nöten sind, amüsant für alle, die das mit Abstand lesen können. Eine tolle Geschichte. Lesen! (avn)



In Band 2 ist Julie mittlerweile stolze 13¼ Jahre alt und seit mehreren Monaten mit ihrem Traumjungen Ben zusammen. Um ihr Glück perfekt zu machen, planen ihre und Bens Familie, über Ostern gemeinsam nach Italien zu fahren – könnte es etwas Schöneres geben? Ja, denn Julie soll auch noch die junge Sängerin in Bens Band werden, damit sie noch mehr Zeit miteinander verbringen können.

Astrid van Nahl

Ruth van Nahl



Leider hat Julie eine schlechte Angewohnheit: Sie kann einfach nicht nein sagen und will doch niemanden enttäuschen. Da das aber gar nicht so einfach ist, muss hier und da eben eine kleine Notlüge helfen, damit niemand von ihr enttäuscht ist. Umso unfairer findet sie das Ganze, wenn ihre Lügen auffliegen und niemand erkennt, dass sie es doch nur gut gemeint hat!

Aber wie soll man auch entspannt leben, wenn der Vater plötzlich arbeitslos wird und die Eltern umziehen wollen? Wenn die beste Freundin vom Vater ihres Freundes beschimpft wird und Hausverbot bekommt? Wenn man mit seinem arbeitslosen Vater nach Dänemark segeln muss, damit er nicht noch depressiver wird?

Hinzu kommen auch noch all die Peinlichkeiten, die das Erwachsenwerden mit sich bringt. Julies Mutter will mit ihr einen „Frauennachmittag“ machen, damit Julie nicht immer denkt, sie würde sich nur noch für das Baby interessieren. Dass sie dann aber zusammen Julies ersten BH kaufen müssen und weder ihre Mutter noch die Verkäuferinnen dabei die gewünschte Diskretion an den Tag legen, lässt den schönen Nachmittag zu einem Albtraum werden.

Dann ist da auch noch das neue Mädchen in Bens Klasse, das ganz offensichtlich ein Auge auf Julies Freund geworfen hat. Sie ist nicht nur schon 16, sondern sieht aus wie ein Rockstar und kann auch wie einer singen. Wie soll Julie, die ihre kleine Schwester zum Weinen bringt, wenn sie ihr etwas vorsingt, da mithalten? Schon bald ist die fest davon überzeugt: Ben ist in sie verliebt, was nur bedeuten kann, dass er bald mit Julie Schluss machen wird.

Genau wie der erste Band von Julie ist auch der zweite einfach nur toll zu lesen. In der gleichen Tagebuchoptik taucht der Leser abermals in Julies chaotisches Leben ein. Wieder gelingt es Franca Düwel, im Grunde ernste Themen des Erwachsenwerdens und Alltags in eine oftmals zum Schreien lustige Geschichte zu verpacken. Es gibt so viele Stellen, an denen ich gedacht habe: Ja, genau so ist das, Julie hat vollkommen Recht! Jungen Mädchen tut es sicher gut zu lesen, dass sie mit ihren Problemen nicht allein dastehen und dass es Julie sogar gelingt, noch viel peinlichere Dinge zu überstehen, als man sich selbst ausmalen kann. (rvn)



Der dritte Band, in dem sich alles um die junge Liebe dreht, und es ist kein bisschen abgegriffen, von denen neuerlichen Problemen Julies zu lesen. Mit der Leserin ist auch Julie gewachsen und die Herzensprobleme sind ein bisschen größer und konkreter geworden, ganz nach dem Motto „schlimmer geht’s immer“ und natürlich drehen sie immer noch um Ben. Und Jesper.

Eigentlich beginnt es mit Jesper, dieser dänischen Urlaubsbekanntschaft von Julie und ihren Eltern, der sie schon damals in große Verlegenheit gebracht hat. 16 Jahre alt, ist er nun nach Hamburg gekommen, um dort ein zweimonatiges Praktikum zu machen, und prompt hat Papa ihm angeboten, das Zimmer im Keller mieten. Das tut Jasper auch ganz schnell und voller Freude. Aber mit Jesper kommen auch die Probleme.

Astrid van Nahl
Ruth van Nahl



Natürlich ist Ben alles andere als begeistert, dass dieser gutaussehende Knabe mit seiner Freundin nicht nur das Bad teilen wird. Theoretisch könnte er, Ben, ja auch ein Auge auf Julie haben, wäre da nicht sein Amerika-Austausch. Und schon geht es los, das Gepäck steht gepackt und Julie fällt mit Schrecken ein, dass sie Ben gar nicht den schönen Ring gegeben hat, der ihn in den USA an sie erinnern soll. Zum Flughafen soll sie ihn nicht begleiten (komisch!, denkt Julie), also hilft nur, den Ring klammheimlich in sein Gepäck zu schmuggeln, damit er ihn drüben findet. Gesagt, getan – und das Elend nimmt seinen Lauf.

In Bens Gepäck findet Julie nämlich etwas, was sie nie erwartet hätte und was sie zu gleich zu einem neuen Tagebucheintrag (in der untenstehenden Form) zwingt:

Jungs sind echt so was von widerlich!! Und der Typ hat Angst vor perversen Einbrechern! **HA!**
Als ob er selbst nicht pervers genug wäre!!!! **Was für ein arschloch!!!**
AAAAAAHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHHH!!!!!!!!!!!!!!!

Tja, da hat Ben wohl eindeutige Absichten, wenn er nun zu seiner Austauschpartnerin fährt, wozu sonst eine Großpackung Kondome? Keinesfalls bringt sie damit in Verbindung, dass Ben ja eine Ärztin als Mutter hat, die die Dinge immer von der praktischen Seite sieht... Gut in jedem Fall, dass Jesper da ist, schließlich gibt es ja noch andere Jungs als Ben. Denkt Julie, aber so einfach ist das nun auch nicht.

Wieder nimmt eine ungemein witzige und zu Herzen gehende Geschichte ihren Lauf, in der sich Missverständnis an Missverständnis reiht, die der Leser allesamt genießen kann in der überzeugenden Gewissheit, dass die Sache gut ausgeht. Aus der offenen, emotionalen Sicht Julies nimmt die Leserin teil an sämtlichen Missgeschicken, die Mädchen in dem Alter nur passieren können. Julies Weltsicht verkörpert so vollkommen die Sicht dieser Leserinnen, dass man nur so staunen mag. Der humorvolle Erzählansatz nimmt dem „Schlimmen“ seine Schärfe und Schwere, ohne es dadurch für die Betreffenden abzuwerten.

Ein Buch, in dem der Leser oder besser: die Leserin einfach sich selbst begegnet, mit viel Verständnis für die Nöte und Probleme einer Zeit, die die meisten Mütter schon vergessen haben, mit einer Flut von kleinen Botschaften, zu höchst amüsanten Unterhaltungen komprimiert. (avn)